

Fastenzeit und 10 für besondere Anlässe, — eine Fülle von Beispielen, die nach Wunsch des Verf. nicht einfach wörtlich übernommen, sondern „nach den örtlichen und persönlichen Voraussetzungen umgeformt werden“ sollen (S. 15).  
H. J. Müller

*Traung.* Unter Mitarbeit von Hans-Wilhelm Hastedt, Johannes Kühlewein, Gottfried Seitz und Olaf Lingner hrsg. von Herbert BREIT und Manfred SEITZ. Reihe: Calwer Predigthilfen. Stuttgart 1975: Calwer Verlag. 228 S., geb., DM 26,—.

Die sogenannten Kasualpredigten bekommen gerade in der gegenwärtigen Situation ein besonderes pastoraltheologisches Gewicht. Wenn von Kasualpredigt die Rede ist, dann darf aber nicht nur an die einzelne Predigt zu einer besonderen Situation gedacht werden, vielmehr muß hier die umfassende Situation der Adressaten seelsorglich bedacht und begleitet werden. Dieser pastoraltheologischen Einsicht kommt vorliegende Veröffentlichung nach; sie enthält einen grundsätzlichen Beitrag über die Predigt bei der Traung, informiert über das neue staatliche Eherecht und spielt unterschiedliche „Fälle“ nach folgendem Schema durch. 1. Situationsanamnese: biographische Daten — Einstellungen und Erwartungen — Verarbeitung durch den Pfarrer; 2. Homiletische Reflexion: Wahl des Trautextes — Thematische Zusammenfassung der Exegese — Beziehung des Textes auf die Situation; 3. Ausgeführte Predigt; 4. Andere Textvorschläge zum gleichen Fall.

Die verhandelten „Fälle“ entstammen der Praxis, dies kommt dem Buch zugute, ebenso, daß die Autoren ihre Studien in verschiedenen Sitzungen miteinander besprochen haben.

Das Buch bietet ein gutes Beispiel für seelsorgsgerechte homiletische Arbeit.

Daß aus theologischer und kirchenrechtlicher Sicht der katholische Pfarrer noch zusätzliche Gesichtspunkte berücksichtigen muß, beeinträchtigt die Brauchbarkeit des Buches für den kath. Pastoraltheologen nicht, eröffnet vielmehr noch die Behandlung ökumenischer Fragen.

K. Jockwig

*Praktisches Wörterbuch der Religionspädagogik und Katechetik.* Reihe: Religionsunterricht — Information und Verkündigung. Hrsg. von E. J. KORHERR und G. HIERZENBERGER. Wien-Freiburg-Basel 1973: Verlag Herder. 569 S., geb., DM 54,—.

In über 1600 Stichwörtern werden Terminologie und Thematik der Religionspädagogik und Katechetik kurz erläutert. Studenten, Religionslehrer, Katecheten, Pastoralassistenten und Seelsorgehelfer sowie deren Kolleginnen sollen sich mit Hilfe dieses Wörterbuches in der umfangreichen Terminologie der Religionspädagogik und ihrer benachbarten Wissenschaften (Psychologie, Gesamtpädagogik, Bildungswissenschaft, Schulrecht, Unterrichtslehre, Soziologie, Sonderschulpädagogik u. a.) schnell zurechtfinden. Zuerst richtet sich das Buch an den „eiligen“ und überlasteten Praktiker, der eine kurze Information sucht. Weil der „Praktiker“ kaum Zeit zur ständigen Weiterbildung an Hand von Fachliteratur und Zeitschriften findet, will dieses Wörterbuch im Ansatz auch der Weiterbildung dienen. Bei der Planung des Buches und deren Verwirklichung drohte das Werk, das sich sehr viel vorgenommen hatte, seinen Rahmen zu sprengen, so daß einzelne Stichwörter nun doch allzu kurz behandelt wurden.

Bei Auswahl und Bearbeitung der Stichwörter waren folgende Gesichtspunkte bestimmend:

1. Worterklärung — 2. Kontinuität der heutigen Fachdiskussion im Hinblick auf die frühere Religionspädagogik — 3. Neue Akzente — 4. Religionspädagogische Relevanz — 5. Querbezüge und 6. Entwicklungsunterschiede in den einzelnen Ländern des deutschen Sprachraums.

Zur Vertiefung der einzelnen Fragestellungen bietet das Wörterbuch im Anhang ein ausführliches Quellenverzeichnis.

Die 22 Mitarbeiter an diesem Wörterbuch haben eine schwierige Aufgabe in Hinblick auf ihre Zielgruppe gut gemeistert.

K. Jockwig

MODEHN, Christian (Hrsg.): *Christen entdecken die Freiheit.* Notwendige Anstöße aus Lateinamerika. Stuttgart 1976: Verlag Katholisches Bibelwerk. 153 S., kart., DM 18,—.

Der Hrsg. legt hier einen Sammelband vor, der das Thema aufgreift und variiert, das er als Vf. einer früheren, kleineren Schrift bereits einführend vorgestellt hatte, die lateinamerikanische Theologie der Befreiung („Der Gott, der befreit“, von uns früher besprochen). Um dieses Thema geht es in den Beiträgen von H. Bettscheider (Vom europäischen Monolog zum Dialog der Teilkirchen, 11—27) z. T. indirekt, explizit dann bei Chr. Modehn selbst (Die kontemplative Erfahrung und der politische Kampf, 28—44), bei H. Rzepkowski (Der Gott,

der befreit. Zum Gottesbild der Theologie der Befreiung, 58—70), bei M. Göpfert (Auf den Spuren der Befreiung. Impulse der lateinamerikanischen Theologie, 95—116) und O. Goldstein (Sozialismus der Freiheit. Der Sozialismusbegriff in der lateinamerikanischen Theologie der Befreiung als Herausforderung an uns, 117—153). Bevor die m. E. in einer zweiten Gruppe zu erwähnenden Aufsätze aufgezählt werden, die der Band noch enthält, sollen hier gleich einige Anmerkungen zu den erwähnten Arbeiten gemacht werden. Im Ganzen handelt es sich um recht gleichlaufende Befürwortungen der vorherrschenden Gedanken einer Theologie der Befreiung. Diese Theologie ist inzwischen in Europa, den USA und Afrika lebhaft diskutiert. Sie entspringt einer vitalen Erfahrung und ist ein wirklich theologischer Impuls. Sie trifft gerade in Europa auf ein oft tatsächlich dem Kapitalismus kritiklos konformes theologisches Denken. All das kann aber die m. E. teilweise schweren, teilweise ärgerlichen Mängel nicht ausgleichen, die uns in diesen Beiträgen begegnen. Kennzeichnend ist ein Nichtdiskutieren der Grundlagen (einfache „Zugrundelegung“ der Dependenztheorie, 122, 141; Immunisierung gegen jede Kritik, 100, 101, 108; nicht gerechtfertigte Umstülpung biblischer Perspektiven, 32, 59) sowie eine drastische Versimpelung europäischen Theologisierens (18, 30, 33, 58, 111), verbunden mit intensiven Belehrungen (34, 98, 100, 108). Dabei wird öfter behauptet, hier handle es sich um „kritische Reflexion der Praxis“ (96, 103, 120) aufgrund „der“ (welcher?) Sozialwissenschaften (21), die ganz neu sei (58f, 110) und von der wir, wiewohl sie eigenständig lateinamerikanisch sei, lernen müßten (17ff). Die mit dieser Theologie gegebene neue Sicht auf das Theorie-Praxis-Problem wird öfter angesprochen, aber m. E. nirgendwo einleuchtend in ihrer angeblich befreienden Eigenart beschrieben (vgl. 22, 119f). Man erfährt weder, was der (innergeschichtliche) „neue Mensch“ ist (58ff), noch, wie die unterdrückungsfreie neue Gesellschaft aussehen soll (vgl. 129), die nichtrussisch, nichtchinesisch, doch sozialistisch sein soll (und wohl eine komplexe, d. h. Industriegesellschaft sein bzw. werden soll). Wenn der Klassenkampf nicht nur Faktum, sondern christliches Postulat sein soll, dann wünschte ich mir wenigstens eine bessere Erläuterung als die haarsträubenden Ausführungen von G. Girardi hierzu, auf die zustimmend verwiesen wird (132, 142). — Mit diesen Schwächen wird natürlich das Anliegen der Autoren nicht für unberechtigt erklärt. Aber sie können unmöglich unerwähnt bleiben. Weiter zu diskutieren wäre theologisch (und dies könnte wirklich weiterführen) an den folgenden Fragen: wie unmittelbar hängen die drei Aspekte von Befreiung zusammen, die Gutiérrez aufzählt (vgl. 23f)? Wie berechtigt oder gefährlich ist die „Überwindung des Dualismus“ (60) bzw. zu welchen Gefahren führt ein neuer, Politik sakralisierender Monismus (und welche befreiende Rolle hat gerade die Entflechtung von Religion und Politik gespielt?): P. Hebblethwaite hat mit Recht hierauf aufmerksam gemacht (Not about liberation but for liberation, NatCathRep v. 12. 11. 76). Schließlich wäre zu fragen, ob Christus als der (scheinbar) erfolglose verdrängt oder angenommen wird, wo z. B. Wille Gottes vergeblich nur dort Gehör findet, wo befreiend gehandelt wird (61). — In diesem Band finden sich drei weitere und weiterführende Beiträge: Jesus Christus, der Befreier (von H. Rzepkowski; zur Theologie von L. Boff, 45—53); über Basisgemeinden in Lateinamerika und Europa (Kl. Bossong, 71—94); der zweite Teil von Chr. Modehns Beitrag über E. Cardenal (36—43). Bei Bossongs Aufsatz würde allerdings interessieren, ob Gemeindeleitung und Messfeier so problemlos getrennt werden sollten (77); wie die Versammlung „die Sonntagsmesse ersetzt“ (77); was eine „öffentliche Beichte nach Art eines Feedbacks“ (77) sein soll; wo pastoral diejenigen bleiben, die nicht zu einer Basisgemeinde gehören (vgl. 83). Was B. über die integrierte Gemeinde München schreibt, ist zu kurz und völlig unbefriedigend (85). Aber aufgrund der Kriterien (89) ließe sich weiterüberlegen. Insgesamt steckt das Buch voller Schiefheiten. Doch lohnt sich eine kritische Lektüre, weil es ständig zum Denken anreizt. Die lange Rezension ist kein Zufall.

P. Lippert

PEITZ, Marietta: *Die Hoffnung der Völker. Berichte und Porträts aus der Kirche in Asien*. Düsseldorf 1976: Patmos Verlag, 160 S., kart., DM 13,80.

Es wird nicht viele Menschen geben, die so weite Reiseerfahrung in Sachen „Kirche, weltweit“ haben wie die Vt. Sie leitet seit 1972 die Kommunikationsabteilung von MISSIO München, doch haben bereits vor dieser Zeit viele Reisen ins Ausland geführt. In diesem Buch legt sie ein Bündel von Reportagen aus Asien, seinen Ländern und vor allem seiner Kirche vor. Dem gehen einige grundsätzliche Kapitel voraus (Mission, Entwicklung und wir, 7—34). Dann folgen die Berichte. Aus Indien erzählt der größere Teil, es folgen Eindrücke aus Pakistan, Bangladesch, Burma, Thailand, Borneo und Südkorea. Das Bild, das entsteht, ist überaus bunt. Ähneln sie sich wirklich sehr stark, die Missionen der Kirche, wie ein